

VALENTINA FAST

A woman with blonde hair styled in an updo is shown from the back, looking over her shoulder. She is wearing a long, multi-layered gown in shades of pink and red. The gown has a lace-up back and ruffled layers. She is standing inside a large, glowing, cracked sphere that resembles a planet or a large lens. The background is a soft, purple and pink bokeh.

# ROYAL

*Ein Königreich aus Seide*

im.  
pre  
ss

schauspielerischer Höchstleistung und umklammerte fest ihr Kleid.

»Du machst dich jetzt fertig und ich werde mich zu ihm hinaussetzen. Ich mag Fernand. Er ist in Ordnung. Nicht mein Typ natürlich«, ergänzte ich sogleich beschwichtigend und musste über Claires entgeisterten Gesichtsausdruck lachen.

»Los, verschwinde schon!«

»Danke. Du bist die Beste!«

Überschwänglich drückte sie mich noch einmal an sich und gab mir einen Kuss auf die Wange.

»Lass dir nicht zu viel Zeit. Du siehst bereits blendend aus.«

Ich löste mich von ihr und ging zur Tür hinüber. Als ich sie öffnete, stand dort tatsächlich Fernand. Er trug legere Kleidung, was seiner Ausstrahlung jedoch keinen Abbruch tat. Vor Freude blitzten seine Augen. Seine braunen Haare, die in der Sonne rötlich schimmerten, trug er leicht verwuschelt. Das stand ihm sehr gut und verlieh ihm etwas Jungenhaftes.

Hastig zog ich die Tür hinter mir zu.

»Ich würde so gerne mit dir ausgehen, aber heute habe ich ein Auge auf deine reizende Turmgenossin geworfen.« Sein entwaffnendes Lächeln entschädigte mich vollends für die »Abfuhr«.

»Du brichst mir das Herz.« Ich atmete tief ein und schüttelte meinen Kopf. Dann zuckte ich mit meinen Schultern und hakte mich grinsend bei ihm unter. »Aber meine allerliebste Lieblings-Turmgenossin ist leider noch nicht fertig. Nimm es ihr nicht übel. Ich bin gerade erst zurückgekommen und sie hat sich so rührend um mich gekümmert. Dabei haben wir die Zeit vergessen.« Ich setzte mich auf die Bank vor dem Turm und zog ihn neben mich.

»Hat dich Heiler Larsson also aus seinen Fängen gelassen, ja?« Fernand zwinkerte mir vergnügt zu, dann schwiegen wir eine kleine Weile. Es war ein angenehmes

Schweigen, wie unter Freunden. Schließlich ergriff Fernand wieder das Wort: »Was hältst du eigentlich von eurer Aufgabe?«

»Ich denke, damit lässt sich was anfangen«, entgegnete ich lächelnd.

»Das Grinsen in deinem Gesicht ist ziemlich verräterisch.« Er boxte mir spielerisch gegen meine Schulter und lachte.

»Lass dich überraschen.« Ich konnte einfach nicht anders, als leise zu kichern. Seine Art erinnerte mich ein wenig an Markus, den ich für einen Moment schmerzlich vermisste.

»Was planst du nur? Jetzt hast du mich

neugierig gemacht und ich weiß nicht, ob ich es bis Sonntag aushalte.«

»Das wirst du noch früh genug herausfinden.«

»Ach komm, jetzt tu doch nicht so geheimnisvoll. Wir sind doch Freunde, oder nicht?«

Aha, er versuchte es nun auf die hinterhältige Tour. Doch das konnte ich genauso gut wie er.

»Gegenfrage: Sag mir, wer von euch der Prinz ist, und ich sage dir, wie wir die Aufgabe lösen. *Freunde* haben doch keine Geheimnisse voreinander, oder?« Dabei klimperte ich geziert mit meinen Wimpern.